

# Lautstarker Appell verhallte vorerst

**HILCHENBACH** Zahlreiche Jugendliche und junge Familien demonstrierten gegen das Aus des Familienbüros

*Die Mehrheit des neuen Rates wollte noch nicht über Finanzen diskutieren.*

js ■ Es dürfte wohl das erste Mal in der Geschichte der Hilchenbacher Kommunalpolitik gewesen sein, dass ein Stadtparlament wenige Minuten vor seiner konstituierenden Sitzung so lautstark in Empfang genommen wurde. Zahlreiche Jugendliche, Familien sowie in der Jugendarbeit, Kinderbetreuung und Bildung tätige Bürger waren dem Aufruf gefolgt, Einspruch zu erheben gegen das bevorstehende Aus des Familienbüros. Mit Transparenten, Luftballons und ohrenbetäubenden Instrumenten ließen sie ihren Appell durch die Innenstadt schallen: „Das Familienbüro muss weiterbestehen!“

Die freundlichen, aber durchaus bestimmten Demonstranten wollten dem Rat eine Entscheidungshilfe für den brisanten Tagesordnungspunkt seiner ersten Zusammenkunft in der neuen Wahlperiode geben – der sollte auf Wunsch der Verwaltung zum dritten Mal in diesem Kalenderjahr über eine mögliche Steuererhöhung zur Vermeidung eines Nothaushalts befinden. Derzeit hat die Stadt Hilchenbach keinen genehmigten Etat, sodass freiwillige Ausgaben nicht drin sind. Die Arbeit des Familienbüros aber gehört nun einmal nicht zu den Pflichtaufgaben der Kommune – daher wurde der am kommenden Montag auslaufende Vertrag mit der für das Büro zuständigen Fachkraft nicht verlängert. Das Familienbüro, das in den vergangenen vier Jahren erfolgreich Strukturen aufgebaut hat, kann vorerst nicht weiterbetrieben werden.

Daran änderte auch die gestrige Ratssitzung nichts. Zwar sollte der Diskussionspunkt zunächst aufgrund des hohen Zuschauerinteresses direkt an den Anfang des Programms gesetzt werden, so wie es die Grünen vorgeschlagen hatten. Die auf 15 Köpfe angewachsene SPD-Fraktion aber beantragte erfolgreich, das Thema ganz von der Tagesordnung zu nehmen. Helmut Kaufmann, Vorsitzender der mit Abstand mächtigsten Fraktion, fand es zwar plausibel, dass der neue Rat sich mit den von der Verwaltung immer wieder vorgeschlagenen Steuererhöhungen be-



Laut und bunt machten sich zahlreiche Hilchenbacher für den Erhalt des Familienbüros stark. Der Rat aber befasste sich nicht mit Steuererhöhungen.

Fotos: Jan Schäfer

fasse. „Aber das muss nicht direkt in der ersten Sitzung sein.“ Es handele sich um eine Entscheidung, die auf weitreichenden, komplizierten Sachverhalten beruhe. Eine Einarbeitung sei für die neuen, insbesondere die jungen Ratsmitglieder nicht möglich gewesen. Es bestehe also die Gefahr, dass über etwas entschieden werde,

das nicht jeder Stimmberechtigte wirklich überblicke. Darüber hinaus bestehe kein Zeitdruck. Kaufmann, in dessen Fraktion sich nunmehr die jüngsten Mitglieder des Rates befinden, befürchtete ein weiteres Scheitern der Debatte.

Christiane Natusch von den Grünen hingegen sah durchaus äußerste Dring-

lichkeit gegeben für eine Entscheidung in der Steuerfrage. „Wir haben einen nicht genehmigten Haushalt“, erinnerte sie. „Wir befürchten sehr großen Schaden für die Stadt.“ Eigentlich hätte der Rat bereits früher den Griff zur Steuerschraube beschließen müssen. „Spätestens jetzt“ müsse dies auch getan werden. „Die Neuen

sind doch nicht vom Himmel auf ihre Sitze gefallen“, erwiderte Natusch ihrem Vordredner. „Sie hatten genug Zeit, sich eine Meinung zu bilden.“

22 Ratsmitglieder sahen das anders – sie stimmten für eine Vertagung des Tagesordnungspunktes. Vor der Sommerpause wird es damit keine Entscheidung geben.